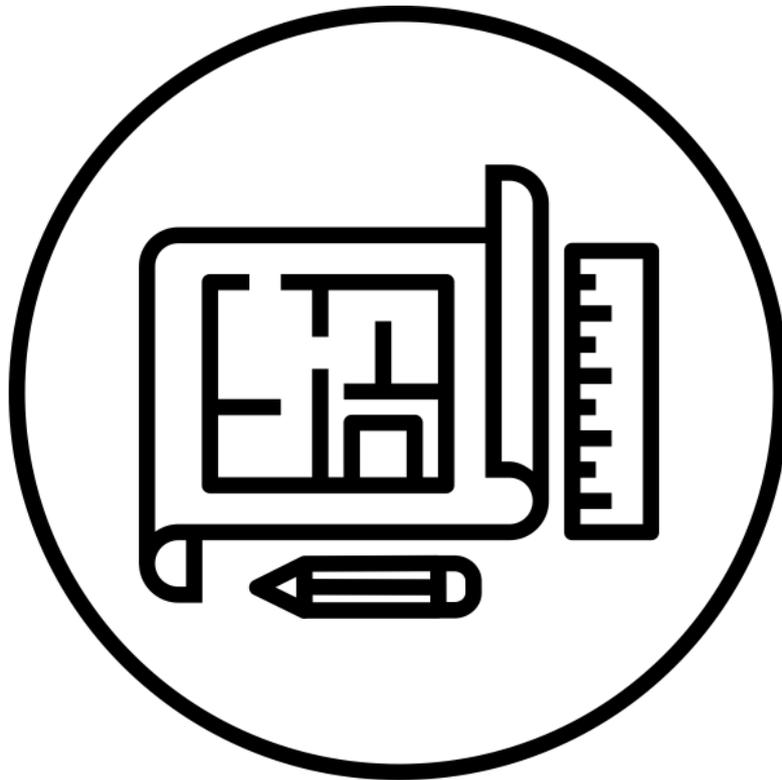


# Architektur II - Stadtentwicklung und Platzanlagen

## Stadtplanung



**Debora Oswald**

Ariadne - ein Online-Repititorium für die Klassische Archäologie  
Universität Hamburg / Hamburg Open Online University

[cc-by-nc-sa](#) | 04-2017

# Olynth

## Lokalisierung und Topographie

Olynth lag auf der Halbinsel Chalkidiki in Griechenland etwa 4 km landeinwärts nordwestlich des Toronäischen Golfs östlich des Flusses Vatunia (in der Antike Sardanos). Das Gebiet der Polis umfasste die gesamte Flussebene, die von den Ausläufern des Cholmondas Bergzuges im Norden und Osten sowie an eine parallel zum Fluss verlaufende Steilstufe im Westen eingegrenzt wurde. Die Stadt selbst lag auf zwei länglichen Hügeln am Ostufer des Flusses. Der südlichere der beiden Hügel war bereits in neolithischer Zeit besiedelt, die hier besprochene Planstadt wurde auf dem Nordhügel errichtet.

## Ausgrabungen

Die Polis Olynth stellt insofern einen Sonderfall dar, als dass sie nur eine sehr kurze Zeit - ungefähr 84 Jahre - bewohnt war und danach zerstört und nicht wieder besiedelt wurde. Sie wurde größtenteils zwischen 1928 und 1938 durch amerikanische Ausgrabungen freigelegt und vollständig dokumentiert und publiziert. Dies macht Olynth zu einem hervorragenden Beispiel für eine griechische Planstadt.

## Städtebauliche Entwicklung

### *Erste Siedlung und archaisches Olynth*

Der südlichere der beiden Stadthügel war bereits in neolithischer Zeit besiedelt. Danach scheint es eine längere Unterbrechung gegeben zu haben, bevor ab dem 8. Jh. v. Chr. wieder eine Siedlung nachgewiesen werden kann. Diese wird von Herodot ,als den Persern nahe stehend' beschrieben. Die archaische „Altstadt“ überzog ebenfalls nur den Südhügel. 479 v. Chr. wurde diese archaische Altstadt von den Persern eingenommen, teilweise zerstört und an die Chalkidier übergeben, als Strafe für ihre Abwendung von den Persern. Dieses erste Olynth war eine gewachsene Siedlung, der keine übergreifende Planung zugrunde lag. Nachgewiesen ist eine eng verwinkelte Bebauung mit agglutinierenden Räumen und mutmaßlichen Läden, die auf ein einfaches Straßennetz ausgerichtet waren, welches sich an der Topographie des Südhügels orientierte. Im 5. Jh. wurde am nördlichen Ende des Hügels ein öffentlicher Platz mit diversen öffentlichen Gebäuden gegründet, zu denen u.a. ein nicht genauer spezifizierter Tempel und eine Versammlungshalle, die vielleicht als Prytaneion identifiziert werden kann, gehörten.

### *Neustadt 432 v. Chr. - Planstadt mit „Typenhäusern“*

Spätestens seit 454 v. Chr. war Olynth Mitglied im attisch-delischen Seebund - auch die Chalkidier hatten sich nun von den Persern abgewandt. Dies änderte sich jedoch bereits wenig später wieder, als die chalkidischen Städte sich - von den Makedonen gefördert - von Athen lösten und einen eigenen Staat gründeten. Um sich besser schützen zu können wurde ein Anoikismos (Zusammenlegung mehrerer Siedlungen an einem zentralen geschützten Ort) in Olynth beschlossen. Im Zuge dessen wurde auf dem flacheren Nordhügel eine neue, befestigte und wesentlich größere Planstadt angelegt. Während des nun folgenden peloponnesischen Krieges wuchs die Stadt stetig an. Das Ende des Krieges überstand die Stadt problemlos und erlangte in der Zeit danach beträchtliche Macht. Gemeinsam mit anderen chalkidischen Städten fiel man auch in Makedonien ein und dehnte sein Herrschaftsgebiet bis über Pella

hinaus nach Westen aus. Diese klassische Neustadt besaß ein streng orthogonales Straßensystem. Es war charakterisiert durch mehrere von Norden nach Süden verlaufende breitere Hauptachsen und rechtwinklig dazu angeordnete schmalere Nebenstraßen, welche das Stadtgebiet in gleichmäßige Parzellen von ca. 86 x 35 m aufteilten. Die Parzellen waren mit mehr oder weniger gleichförmigen Häusern bebaut, den sogenannten Prosta- und Pastas-Häusern. In der klassischen Stadt sind auffällig wenige öffentliche Gebäude nachgewiesen: So sind bis heute keine weiteren Tempel außer dem archaischen Bau auf dem Nordhügel belegt, welcher durch die Perser zu Beginn des 5. Jh. v. Chr. zerstört wurde. Einige Hinweise sprechen für einen Sakralbau auf einer freigelassenen Fläche auf einem leicht erhöhten Plateau an der Ostseite der neu angelegten Stadt. Bislang ist aber nichts durch Ausgrabungsbefunde gesichert. Auch das Theater wurde bislang nicht entdeckt, wenn auch aufgrund der topographischen Begebenheiten davon ausgegangen werden muss, dass es sich am Südhügel befand. Die Lage der Agora südlich-zentral in der Neustadt gilt hingegen als gesichert.

### ***Zerstörung durch die Makedonen - Ende der unabhängigen Polis Olynth***

Zu Beginn des 4. Jh. v. Chr. erfuhr Olynth eine weitere Stadterweiterung außerhalb der Stadtmauern. Diese wurde zunächst jedoch von den Spartanern 379 v. Chr. zerstört. Nach dem Friedensschluss mit Sparta wurde im Osten der Stadt wiederum eine größere Stadterweiterung geplant und nach und nach umgesetzt. Das Verhältnis zu den Makedonen verschlechterte sich jedoch zusehends und erreichte seinen Tiefpunkt, als Olynth entgegen aller Absprachen mit Athen Frieden schloss. Die neu erweiterte Stadt war noch nicht fertig aufgebaut, geschweige denn befestigt, als Philipp II. Olynth im Jahre 348 v. Chr. zerstörte. Die Stadt wurde danach nicht wiederaufgebaut, und nur noch vereinzelt bewohnt, was sich im archäologischen Befund nicht widerspiegelt.

### **Literatur**

N. Cahill, Household and City Organization at Olynthus (New Haven 2002)

DNP 8 (2000) 1194-1196 s.v. Olynthos (M. Zahrnt)

W. Hoepfner - E.-L. Schwandner (Hrsg.), Haus und Stadt im klassischen Griechenland 2(München 1994) 68-113

## **"Pompeji"**

### **Lokalisierung und Topographie**

Pompeji liegt in Kampanien in Italien am Golf von Neapel, etwa 30 Kilometer südlich von Neapel am Fuße des Vesuvs. Während sich die Stadt in der Antike direkt an der Küste befand, hat sich die Küstenlinie im Lauf der Zeit verschoben, so dass die Ruinen der antiken Stadt heute einige Kilometer im Landesinnern situiert sind.

Die Stadt selbst wurde auf einen Hügel aus Lavagestein, Überresten des erstarrten Lavastroms eines prähistorischen Ausbruchs des Vesuvs, aufgesiedelt. Die dadurch entstandene natürliche Verteidigungslage sowie der fruchtbare vulkanische Boden boten einen idealen Ort für die

Entstehung einer Siedlung. Die Nähe zum Meer und zum Fluss Sarno begünstigte zudem die Transportwege für den Handel.

### **Ausgrabungen**

Die Ausgrabungsgeschichte von Pompeji ist lang und kompliziert. Bereits im 16. Jh. fanden erste Freilegungen statt. Großflächigere Ausgrabungen erfolgten ab dem 18. Jh. Sie wurden aber nicht annähernd den heutigen wissenschaftlichen Standards gerecht und glichen viel eher einer Schatzjagd zur Bereicherung des Bourbonischen Königshauses. Gegen Ende des 19. Jh. wurden erstmals stratigraphische Ausgrabungen unter Federführung des italienischen Archäologen und Superintendenten von Pompeji, Giuseppe Fiorelli, durchgeführt. G. Fiorelli zeichnet auch für das heute noch gebräuchliche System der Einteilung in Regionen und Insulae zur Lokalisierung einzelner Gebäude verantwortlich. In der Folge verbesserte sich die Erhaltung und Dokumentationslage in Pompeji deutlich.

Das 20. Jh. in Pompeji wurde geprägt von weiteren größeren Ausgrabungen unter der Regie von Vittorio Spinazzola und Amedeo Maiuri. Bombardements während des zweiten Weltkriegs sowie schwere Erdbeben in den 80er Jahren richteten schwere Schäden an. Heute finden nur noch kleinere punktuelle Ausgrabungen statt, um frühere Besiedlungsphasen der Stadt oder einzelner Häuser zu klären, während man sich sonst vor allem auf die Erhaltung und Restaurierung des bereits freigelegten Baubestandes konzentriert. Rund ein Drittel der Fläche der Stadt ist bis heute nicht ausgegraben.

### **Städtebauliche Entwicklung**

Die städtebauliche Entwicklung Pompejis ist geprägt von den Aktivitäten und Ruhephasen des Vulkans Vesuv, der nicht nur die Entstehung der Siedlung ermöglichte, sondern diese letztlich auch wieder zerstörte.

#### ***Erstes oskisches Oppidum***

Nach Abklingen der vulkanischen Aktivitäten des Vesuvus im 8. Jh. v. Chr. entstand vermutlich im Laufe des 7. Jh. v. Chr. eine erste Siedlung auf der Fläche des späteren Pompejis. Dieses von den Oskern (einem einheimischen italischen Volk) gegründete Dorf lag in der südwestlichen Ecke des späteren Stadtgebietes an der Stelle, an der später die Altstadt Pompejis stand. In stratigraphischen Ausgrabungen im 20. Jh. wurden verschiedene Reste dieses oskischen Oppidum nachgewiesen.

In der 1. Hälfte des 6. Jh. v. Chr. wurde die Siedlung dann um die erste Stadtmauer ergänzt. Diese umfasste bereits das gesamte spätere Stadtgebiet und bestand aus Pappamonte Tuff, einem lokalen Gestein. Ebenfalls aus dieser Zeit stammen die ersten Bauphasen großen dorischen Athena- und Heraklestempels auf dem sog. Forum Triangulare, die sicher für die 2. Hälfte des 6. Jh. v. Chr. belegt sind.

#### ***Altstadt - Entstehung Anlage des Straßennetzes***

Am Ende des 6. Jh. v. Chr. wurde eine erste städtebauliche Planung vorgenommen. Die vorhandene Siedlung wurde leicht nach Osten ausgedehnt, so dass das Forum Triangulare miteingeschlossen wurde. Das eigentliche Forum verlor dadurch seinen zentralen Platz in der

Siedlung und rückte weiter an den Rand, wo es bis zuletzt Bestand hatte. Der noch heute als Altstadt bezeichnete Siedlungsnukleus erhielt damit seine endgültige Ausdehnung, die auch aktuell noch im Stadtplan Pompejis zu sehen ist und sich durch das im Gegensatz zur restlichen Stadt nicht regelmäßige und orthogonal verlaufende Straßensystem auszeichnet. Die Unregelmäßigkeit findet ihren Ursprung in der Anpassung an das Gelände um das Forum herum. Dennoch handelt es sich um ein zumindest annähernd axiales Straßennetz mit einer von West nach Ost verlaufenden Hauptachse, dem Decumanus, und dem von Norden nach Süden verlaufenden Cardo. Ein zusätzlicher Verteidigungsring scheint um die Altstadt bestanden zu haben, er wurde jedoch bereits in der 1. Hälfte des 5. Jh. v. Chr. wieder aufgegeben und zerstört.

### ***Stadterweiterungen im Nordwesten und im Osten***

In den folgenden eineinhalb Jahrhunderten wurde die Stadt im Norden und Osten erweitert. Die Norderweiterung erfolgte ab Anfang des 4. Jh. v. Chr., die Osterweiterung im 1. Viertel des 3. Jh. v. Chr. Bevor dies geschehen konnte, wurde das Straßennetz endgültig festgelegt. Einige Forscher gehen davon aus, dass im Zuge der Planung die Ausrichtung der Nordsüd-Hauptachse (Cardo) verändert wurde. In jedem Fall wurde bei der Straßenführung aber keine Rücksicht mehr auf topographische Begebenheiten genommen. So konnte ein mehr oder minder rechtwinkliges Straßennetz entstehen. Die Straßen der etwas älteren Norderweiterung liegen dabei in einer Achse mit den Hauptstraßen der Altstadt, während die Ausrichtung der Osterweiterung davon leicht abweicht.

Während des zweiten Punischen Krieges (218-201 v. Chr.) wurden die Stadtmauern erneuert. Ab dem 2. Jh. v. Chr. wird dann in Pompeji von der sog. Tuffzeit gesprochen. Diese bis ins 1. Jh. v. Chr. andauernde Phase ist durch große Tufffassaden und eine Blüte der Bauplastik an öffentlichen und privaten Bauten gekennzeichnet, die auch heute noch einige Teile der Stadt prägen. Der Beginn der sog. Pompejanischen Wandmalerei wird ebenfalls in diese Phase datiert. Im Laufe des 2. Jh. v. Chr. wurde zudem der Forumsplatz verlängert und das neue Hauptheiligtum der Stadt an dessen Nordende errichtet, nachdem das Forum zuvor lange ein einfacher Marktplatz war.

### ***Späte Republik und frühe Kaiserzeit: Die Romanisierung Pompejis***

Pompeji richtet sich im Bundesgenossenkrieg gegen Rom. Schäden an Mauern und Häusern zeugen von Geschützeinschlägen während der Kämpfe und der Belagerung durch die Truppen Sullas ab 91 v. Chr. 89 v. Chr. erfolgte schließlich die Einnahme der Stadt durch Sulla und um 80 v. Chr. die Gründung der römischen Kolonie (Colonia Cornelia Veneria Pompeianorum), im Zuge derer die Pompejaner das römische Bürgerrecht erhielten.

Im Südosten der Stadt wurden teilweise ältere samnitische Grundstücke zusammengelegt und/oder einplaniert zugunsten von ‚Industrie‘betrieben und Nutzgärten. In der südöstlichsten Ecke der Stadt wurde ca. 80 v. Chr. das erste und älteste in Stein gebaute Amphitheater errichtet. Wenig später folgte ihm die danebenliegende Palästra. Im Nachgang an die Kolonisierung wurde die Stadtmauer als Verteidigungsperimeter hinfällig und im Süden und Westen der Stadt mit großzügigen Terrassenhäusern überbaut.

### ***62 n. Chr.***

Im Jahr 62 n. Chr. zerstörte ein starkes Erdbeben rund Dreiviertel der Bausubstanz in Pompeji. Im Nachgang wurden umfangreiche Restaurierungsarbeiten umgesetzt und ein Großteil der Gebäude repariert und wiederaufgebaut. Die führte dazu, dass ein Großteil der heute erhaltenen Bausubstanz zumindest teilweise aus den letzten 17 Jahren der Stadt stammt. Das Straßennetz und die Wasserversorgung wurden notdürftig wiederhergestellt. Die Instandsetzungsarbeiten waren noch in vollem Gange als die Stadt 79 n. Chr. durch die Eruption des Vesuvs vollständig zerstört und verschüttet wurde.

### **Literatur**

H. Eschebach - L. Eschebach, Pompeji vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis 79 n. Chr. (Köln 1995)

H. Eschebach, Die städtebauliche Entwicklung des antiken Pompeji (Heidelberg 1970)

S. De Caro, Lo sviluppo urbanistico di Pompei, AttiMemMagnaGr 3.1, 1992, 67-90

***Architektur II - Stadtentwicklung und Platzanlagen  
Stadtplanung***

Debora Oswald

ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-Kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#).

Davon ausgenommen sind folgende Grafiken:

Titelbild: "[Plan](#)" von [Chameleon Design](#) (thenounproject.com / cc-by-3.0)

Entstanden im Rahmen des Projekts "Online-Repetitorium Ariadne – Grundwissen zur Kultur und Archäologie des antiken Mittelmeerraumes" der Universität Hamburg / Hamburg Open Online University ([www.hoou.de](http://www.hoou.de)).

